

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld
gebühren. Bestellungen werden von allen
Nachdruckverboten angenommen.
An amtlichen Zeitungs-Beziehungen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unbedingte eingetragene Verantwortlichkeit
über keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.
Verleger der Redaktion Nr. 114:
Schulze & Co., Halle, Brüderstraße 17.
Erscheinungstag: (Montag 4) Nr. 226.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von anderen Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reflektieren die Seite 75 Pf.
Erhöhten wöchentlich einmal,
Samstag und Sonntag einmal,
sonst normal täglich.
Redaktion und Haupt- u. Geschäfts-
stelle: Halle, Br. Brüderstraße 17;
Korrespondenzstelle: Markt 24.

Nr. 209.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 5. Mai

1907.

Die Militär-Luftschiffahrt.

Die außerordentlich rasche Entwicklung der Luftschiffahrt
in den beiden letzten Jahrzehnten und das eifrige Verfolgen
der Heeresleitungen in den verschiedenen Ländern, die Luft-
fahrzeuge in ihren verschiedenen Formen den Zwecken der
Kriegsführung dienbar zu machen, haben bereits zu den
genausten Spekulationen über den „Luftkrieg“ der Zukunft
geführt. Gegenüber diesen Ideenbildern hat es ein be-
sonderes Interesse, die Ansicht der Fachleute über das bisher
tatsächlich Erreichte und die Rolle, die die Luftschiffe nach
den bisherigen Erfahrungen in einem Kriege spielen könnten,
kennen zu lernen, im Anschluß an einen demersierten
Artikel, den Magala von Webersien in dem letzten er-
scheinenden Heft der „Deutschen Monatschrift“ (Berlin,
Alexander Dunder) veröffentlicht.

Frankreich verfährt bekanntlich schon über zwei erprobte
und verwendbare lenkbare Kriegsbalons, mit denen im
Kriegsfalle zu rechnen ist, und seine großen Festungen sollen
mit der Zeit alle derartige Ballons erhalten, die das erste
französische Luftschiff-Geschwader bilden werden. Das mit
dem ersten Lebaudy-Ballon erzielte Flugresultat — Anfang
November wurde die Strecke von Toul nach Nancy bei
33 Minuten zurückgelegt — und die spätere noch gesteigerte
Leistung des zweiten Lebaudy-Balons „Batterie“ haben bisher
unvergleichlich die Luftschiffahrt als eine der wichtigsten
Mittel der Kriegsführung darzulegen, indem er sich als geeignet erwies,
den Anmarsch feindlicher Truppen, die Richtungen ihres
Angriffs, den Batteriebau und die Annäherungsarbeiten zu
erkunden, photographische Aufnahmen zu machen und die
Festung mit der Außenwelt in Verbindung zu halten. Dabei
ist annehmend auch erfolgreich der Versuch gemacht worden,
Sprengkörper aus dem Ballon auf einen angenehmen
Gegner hinabzuschleudern. Schließlich hat er sich auch
längere Zeit in der Höhe von 1350 Metern bewegt, so daß
damit der Vorwurf wiederlegt war, er habe keine genügende
Stabilität, um sich dem Artilleriefeuer zu entziehen, und
wäre daher zu manövrieren gezwungen. Namentlich der
Versuch, Sprengkörper aus dem Ballon auf einen Gegner
hinabzuwerfen, hat ein höchst wichtiges Moment seiner mili-
tärlichen Verwendung berührt.

Nach der internationalen Friedenskonferenz, die 1899 im
 Haag tagte, sollte das Werfen von Geschossen und Spreng-
körpern aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen
Wege für die Dauer von fünf Jahren verboten sein. Die
Franzosen haben nun bereits ausdrücklich darauf hingewiesen,
daß diese Abmachung der Haager Konferenz nicht mehr
gelte und daß Frankreich nicht mehr bereit sein würde, in
neue Abmachungen dieser Art einzustimmen. Offenbar
erkennt man in Frankreich in dem Besitz des Lebaudy-Balons
ein Moment militärischer Überlegenheit, das man im Kriegs-
falle auszunutzen gedenkt. „Die Perspektive“, schreibt der
Verfasser, „die sich bei der Verwendung des Sprengstoff-
werts für Vernichtung von Streitkräften, Befestigungen,
und sonstigen Streitmitteln für die Kriegsführung eröffnet,
ist eine weite, in gewisser Hinsicht geradezu unbegrenzte.
Wenn auch gegenüber der Flut der heutigen Willkürbeweise
die Sprengstoffe, welche eine Anzahl lenkbare Ballons auf
sie herabzuschleudern vermag, zwar an den betreffenden
Stellen eine furchtbare, jedoch keine in ihrer Gesamtheit
gemaßte Wirkung zu äußern vermögen, so würde doch aus
derart ausgerüsteten Ballons den operierenden Heeren ein

um so unheimlicher und namentlich moralisch deprimierend
wirkender Gegner entstehen, als große, dicke Massen kämpfen-
der oder blickender Truppen bei dieser Ballonverwendung
unter ihr gänztigen Verhältnissen dem ausgesetzt wären,
durch von ihnen herabgeschleuderte Dynamitminen oder
Torpedos um furchtbare Verluste zu erleiden, ja selbst bei
Nacht einer Panik preisgegeben zu sein. Man denke sich
ferner den Sturm auf den Schlüßelpunkt einer Stellung
vor dem Moment des Einbruchs durch minenartig wirkende,
herabgeschleuderte Dynamitkörper unterstützt und kann der-
art den Erfolg der Stürmenden, vielleicht damit den der
Schlacht, für gesichert halten.“

Für solche Erfolge werden immerhin günstige Witterungs-
verhältnisse und eine sehr große Geschwindigkeit der Lenker
Voraussetzung; gegenüber feststehenden großen Zielen, wie
Festungen, Brücken, Eisenbahnstationen und Magazine,
wären sie weit sicherer zu ermarken. Bei der hohen Steig-
fähigkeit des Ballons würden auch die Ballongesetze ihre
Wirksamkeit verlieren, und der Kampf gegen ihn würde nur
durch gegnerische Ballons mit von diesen etwa mitgeführten,
leichten Ballongeschützen oder Brandkörnern oder mit torpedo-
artigen, durch komprimierte Luft getriebenen Geschossen ge-
führt werden können.

Alle diese Momente des künftigen Luftkrieges liegen aber
noch im weitesten Felde der Spekulation, und es läßt sich
annehmen, daß erneute Beschlüsse der Signalarbeiter der
Haager Konferenz, von denen sich auch Frankreich kaum
ausschließen könnte, dem gesamten Zukunftskrieg mit
seiner Sprengmittelverwendung einen Niesel vordrücken
würden. Nicht unerwähnt bleibe auch die Ansicht namhafter
Fachleute, daß diesen lenkbaren Ballons in den Drachen-
fliegern, wie sie die Gebrüder Wright gebaut haben sollen,
ein gefährlicher Feind erwächst, der mit seiner größeren Be-
weglichkeit die schwerfälligen Ungetüme, deren Güte so
außerordentlich empfindlich ist, in kurzer Zeit vernichten
könnte. Von den anderen Arten der kriegsbrauchbaren
Luftfahrzeuge ist besonders der Fesselballon vielfach ein-
geführt und hat sich bei den Manövern derartig bewährt,
daß er einen integrierenden Bestandteil des Aufklärungs-
und Beobachtungs-Materials der Heeresleitung bildet. Im
offiziellen Kriege hat er freilich nur geringe Erfolge er-
zielt, wie es schon infolge der Verwendung unvollkommenen
Materials. Die Fesselballons des Luftschiff-Bataillons
sind hauptsächlich dazu bestimmt, vor belagerten Festungen
verwandt zu werden, wie sie sich ja auch schon bei der Be-
lagerung von Paris als sehr erfolgreich bewährt haben.

Die wichtigste Aufgabe für die Heeresleitung bleibt
jedoch die Konstruktion zuverlässiger lenkbare Fesselballons
mit einer Eigengewindigkeit, die den militärischen
Anforderungen genügt und die, abgesehen von dem Hebel-
lenkbaren Luftschiff, bisher noch von keinem dieser Fahrzeuge
erreicht ist (15 Meter). Die Abhängigkeit von Wetter und
die von den technischen Momenten, so schließt der Verfasser
seine Ausführungen, macht das Luftschiff jedoch auch für die
militärischen Zwecke der Aufklärung, Beobachtung und
Orientierung nur zu einem unzuverlässigen, wenn auch bei
günstigen Verhältnissen sehr schätzbaren Hilfsmittel, auf
das mit Sicherheit, namentlich im Bewegungskriege, nicht
zu rechnen ist, so daß sich auf weiteres der gesamte Heeres-
apparat für jene Zwecke selbstverständlich aufrechterhalten
bleiben muß.

Heuilleton.

Erinnerungen an 1870.

Professor Paul Gießfeldt, der bekannte Forschungs-
reisende, veröffentlicht in den letzten Hefen der „Deutschen
Monatschrift“ seine persönlichen Erinnerungen an den deutsch-
französischen Krieg, in denen in großen Zügen ein Bild
seiner denkwürdigen Tage, wie ein Mitkämpfender es sah,
vor uns aufgerollt wird. Gießfeldt, der nicht gebiert hatte
und beim Ausbruch des Krieges bereits am Ende des
30. Lebensjahres stand, meldete sich als Kriegsfrei-
williger bei dem 2. Garde-Dräger-Regiment und wurde
auch angenommen.

Aus den Tagen des Aufmarsches der Armeen teilt der
Verfasser eine Szene mit, die für den Prinzen Friedrich
Carl, den Oberbefehlshaber der zweiten Armee, beschäme-
nd war. Anfang August besichtigte der Prinz die preussische
Garde-Kavallerie, die im Wäldchen bei Kaiserlautern lag.
„Wir Dräger“, erzählt Gießfeldt, „rangierten uns
vor der Wäldchenstraße, den heranrückenden Prinzen mit
Hut zu begrüßen. Damals waren die Hügel noch nicht
getallen, und dieselbe Hand, welche bald die Hügel mit Sieg-
fahnen steckte, wollte uns nicht ab und gebot Schweden.“
„Nun Garra, wenn wir fertig haben!“ rief er uns zu und
ritt dann unter peinigender Stille weiter, während wir klein-
laut wieder zu unseren Pferden gingen. Diese Szene ist
typisch und eine der vielen, in denen die rauhe Jugend des
Prinzen sich offenbarte: Seine Bescheidenheit — sie wurde
sehr tief in ihm — lebte ohne Beweis der Begeisterung
ab, hätte sich dabei aber in ein so unmissbares Gewand, daß
der gewöhnliche Mann nur dieses sah.“

Das erste größere Erlebnis im Kriege war für Gießfeldt
ein Tageskettenschlag, das nicht mehr und nicht weniger
bedeutete, als die Festung Toul durch einen Handstreich

zu nehmen. Bei einem großen Retragierungskrit, der
seine Eskadron 30 Kilometer in Feindesland hineinführte
und bei dem sie einige Fortifikationsarbeiten an Eisenbahn
und Telegraphen ausführen hatte, rief nach einem kleinen
Scharmügel, in dem französische Reiter verjagt waren, der
Rittmeister von Trotha Gießfeldt zu sich und sagte:
„Nieber Doktor, ich habe einen großartigen Gedanken; reiten
Sie in die Festung als Parlamentär und fordern Sie den
Kommandanten zur Uebergabe auf. So werde Ihnen
ein Offizier und einen Trompeter mitgeben.“ Zu der
Expedition wurden kommandiert der Leutnant v. Wagenhoff
und ein jugendlicher Trompeter, der durch gelegentlich
falsches Blasen am meisten geeignet schien, den Feind zu
erschrecken und das Raben der Barbaren zu verbinden.“
Bei glühendem Sonnenbrande ritten also die drei Mann
zu dem nächstgelegenen offenen Tor der Festung. Die
Parlamentärskette stellte ein weißes Tischtuch vor, das
an den Säbel des Trompeters befestigt wurde. Bei ihrem
Näherkommen durch die Vorhänge sahen sie überall nur liegende
Leiber, als ob das Mahlere sofort beginnen sollte. Ueber
die Brücke des ersten Festungsrabens kamen sie un-
gehindert, aber als sie an den Außenturm des inneren
Grabens gelangten, sahen sie auf der anderen Seite vor
sich den Kommandanten und eine Anzahl Offiziere und
Soldaten.

Gießfeldt setzte sich im Sattel zurecht und rief laut fran-
zösisch hinüber: „Herr Kommandant! Im Namen Sr.
Königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg,
Befehlshaber des preussischen Gardekorps, fordere ich Sie
auf, die Festung zu übergeben.“ „Es blieb einen Augenblick
alles still“, erzählt Gießfeldt, „feiner rührte sich. Dann trat
der Kommandant einen Schritt vor, nahm eine Haltung an,
etwa wie der Cid auf dem Théâtre français, machte eine vor-
nehme Geste mit dem rechten Arm und rief mir die klassischen
Worte zu: „Rendez-vous à tout!“ (Kommen Sie ein
andermal wieder!) Man konnte sich nicht fügen und fakta-

Deutsches Reich.

Der Fall Buttamer.

Wie der „Berl. Volksanz.“ hört, ist die Ansicht, den Gouverneur
v. Buttamer auf seinen Posten nach Komern zu zurückkehren
zu lassen, nunmehr aufgegeben worden.

Deutsch-verfälschter Vertrag.

Das „Neueres Bureau“ in London veröffentlicht folgende
Wiedergabe aus Paris: Das zwischen dem deutschen Gesandten in
Teheran, Stenrich, und der persischen Regierung am 1. Juli
1906 verbundene Uebereinkommen hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Die Regierung Seiner Majestät des Schahs ver-
pflichtet sich, einer beliebigen deutschen Bank oder einer belie-
bigen Gruppe von deutschen Kapitalisten, die ihm von der
deutschen Gesandtschaft in Teheran empfohlen werden ist, die
Etablierung einer deutschen Bank in Persien zu er-
teilen. Artikel 2: In dem Falle, daß die kaiserlich deutsche
Regierung von dem Rechte, das ihr in dem vorliegenden Ueber-
einkommen ausgedehnt wird, Gebrauch macht, sollen sowohl die
Konkurrenzbedingungen als auch die Statuten der Bank
einerseits und der deutschen Gesandtschaft in Teheran oder
einem Vertreter der Gründer der Bank andererseits zu
schickenden Uebereinkommens sein. In letzterem Falle
ist die Zustimmung der deutschen Gesandtschaft einzuholen.
Artikel 3: Wenn nach Ablauf eines Jahres vom Zeitpunkt
der Unterzeichnung des vorliegenden Uebereinkommens an die not-
wendigen Unterhandlungen noch nicht begonnen sein sollten, soll
das Uebereinkommen als null und nichtig angesehen werden.

Nach Nachrichten aus zuverlässiger Quelle wünschte die persische
Regierung vor zwei Jahren, daß eine französische Gruppe
die Zentralfinanz in Persien einfließen sollte. Der Plan erschien
inzwischen der russischen und der britischen Regierung nicht
empfehlenswert, und erstere machte dem Einwand, daß die Ein-
führung französischer Kapitalien in Persien Deutschland eine ähn-
liche Idee angereizt hätte, die Gründung einer
französischen Bank diskutiert wurde, wurden wieder Einwendungen
erhoben, und von der russischen Regierung wurde darauf hin-
gewiesen, daß ja eine russische Bank bestünde, die allen Erb-
rechten einträte. Wie berichtet wird, erzielte die deutsche Regie-
rung von diesem Versuch Frankreichs Kenntnis, und Stenrich
forderte daraufhin das obige Uebereinkommen.

Dann bemerkt das „Wolffsche Telegramm-Bureau“: Die vieler
Wiedergabe zurande liegende, inhaltlich schon bekannte Erklärung
der persischen Regierung ist nicht von dem Gesandten Stenrich,
sondern getreuete Zeit vor dessen Antritt in Teheran von dem
damaligen deutschen Gesandten in Teheran entgegengenommen worden.
Die französische Seite, von denen am Schluß der
Wiedergabe die Rede ist, waren bisher nicht bekannt, und es
bleibt kein Zusammenhang zwischen dem Festschlagen solcher
Verträge und der Stellung Deutschlands.

Deutscher Reichstag.

(Eigenen Bericht der „Saale-Zeitung“)

46. Sitzung vom 4. Mai, 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Deubner.
Eingegangen ist das Antragprotokoll mit Amerika, das
an Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, und
das Nachtragsprotokoll für die Deutsche Reichsliste.
Die zweite Beratung des Etats des Reichsfinanzamtes wird
fortgesetzt bei dem Titel „Bergbau und des Instituts für Schiff-
sicherungsarbeiten in Hamburg“ 26,500 M.
Hr. Abgeord. von Hertling (Chr.) tritt für diesen Titel ein und
berichtet die Frage der Gründung einer Internationalen
in Aussicht auf die beschriebene Sachlage in Hamburg, der keine
Freunde im Reichstag gegenüberstehen.
Kolonialminister Deubner überreicht seine Erklärungen in der
Kommission, daß er sich schon mit dem Gedanken der Gründung

früher ausdrikt. In diesem Augenblick schlugen auch
französische Soldaten auf die kleine Schar an. Der
Kommandant machte eine abwehrende Bewegung gegen
seine Leute, während Gießfeldt dem Leutnant zurief: „Der
Leutnant, nur im Schritt.“ „So jagen wir würdevoll und
unerschrocken von dannen. Sätten wir uns vor dem schup-
ferigen Feind in Galopp gesetzt: unfehlbar hätten wir
früher erhalten und wären niedergeschossen worden. Eine
schnelle Bewegung unsererseits hätte bei dem temperament-
vollen Gegner ohne weiteres den Drang ausgelöst, die
fresden Hühnerlinge zu Boden zu fressen.“

Der Hauptteil dieser Erinnerungen beschäftigt sich mit
dem gewaltigen Ringen um Lionville und Mars la
Tour, in dessen Verlauf Gießfeldt von seiner Truppe ab-
kam und sich erst nach abenteuerlicher Zerstreuung wieder
zurückfand. Es war in dem großen Reiterkampf am späten
Nachmittag des 16. August, dem großartigsten des ganzen
Krieges, der die drohende Gefahr für den preussischen linken
Flügel endlich abwandte. Als sich die gewaltige Reiter-
masse, im ganzen 16 Schwadronen von den 19. Dragonern,
4. Kürassieren, 13. Ulanen, 10. Husaren und 16. Dragonern,
denen sich die gerade von einer Retragierung zurück-
kehrende dritte Eskadron der 2. Garde-Dräger angeschlossen
gegen die französischen Reiterregimenter in Bewegung legte,
sah Gießfeldt, daß, wie wenig das Breiten der Fronten
den Preußen Hügel an Hügel, beim Signal „March,
march!“ in schneidender Gangart unter Hurraufen vorgingen,
kam die feindlichen Reiter ganz los und ansehnend im
Trabe gegen sie.

„Ueber den Moment des Zusammenstoßes“, schreibt der
Verfasser, „weil ich nichts zu berichten; im Augenblick
höchster Gefahr verließ uns nur zu oft die Beobachtungs-
gabe, dafür schwindet das Gefühl des angeborenen Selbst-
erhaltungstriebes. Ich weiß nur, daß ich mich inmitten
einer wirbelnden Masse befand, die aus phantastisch

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Fall-Rindern von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, u. Mal.

Table with columns for animal types (e.g., Gerd, Bril), prices, and locations (e.g., Berlin, Essen, Mal).

Text describing market conditions for livestock, mentioning prices and quality of animals.

Berliner Börse.

Table of stock market data for Berlin, including various bank shares and their prices.

Table of bank shares (Bank-Aktien) from various institutions like Deutsche Bank and others.

Table of mortgage bank shares (Hypothekbank-Pfandbriefe) with interest rates and terms.

Table of foreign bonds (Ausländische Fonds) from countries like Argentina, China, and Greece.

Gold- u. silb. Med.

Text describing the quality and prices of various types of wool (Wolle) and their uses.

Waren- und Produktberichte.

Text reporting on the prices and market status of various commodities like grain and oil.

Table of commodity prices for various goods such as flour, sugar, and other foodstuffs.

Table of stock market data (Bank-Aktien) for various banks and financial institutions.

Table of railway shares (Eisenbahn-Aktien) for various rail lines and companies.

Industrie-Aktien.

Text describing market conditions for various types of wool and their prices.

Text reporting on the prices and market status of various commodities like grain and oil.

Table of commodity prices for various goods such as flour, sugar, and other foodstuffs.

Table of stock market data (Bank-Aktien) for various banks and financial institutions.

Table of railway shares (Eisenbahn-Aktien) for various rail lines and companies.

Industrie-Aktien.

Large advertisement for 'Intersterns' featuring a logo and text about stationery and office supplies.

Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Devisenstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einseln vermietbar).

Montag den 6. Mai cr.

Eröffnung

meiner neuen Geschäftslokaliitäten

Alter Markt 2.

Alb. Martick Nachf.

Inh. Fr. Dienemann

Formrat 364.

Möbelfabrik.

Formrat 364.

Werkstätten

und

Ausstellungshaus

für

Wohnungs-Kunst.

Werkstätten

und

Ausstellungshaus

für

Wohnungs-Kunst.

Fahnen,

Franz Reinecke, Hannover.

80 Aufstellungen, neue moderne und wenig gebrauchte Landauer, Wagnons, Coupés, Automobile, Jagd- u. Sommerwagen, Panzer, u. a. in alle Weltläufe. Berlin, Silesstr. 21. H. H. Schenke.

Damentuch,

1a. Qualität in neuen Farben an elegant. Kronenadeln, Giffards, Tuch und moderne Anzugstoffe für Herren und Frauen verleihe täglich. Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Mehr als 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Alteste Heizungsfirma am Platz.

Zweigbüros: Braunschweig und Berlin O/Schl.



XVII. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 27. u. 28. Mai d. Js.

Hauptgewinne i. w. von:

- M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 - M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 - M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
 - M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd
 - M. 2000.00 20 Pferde
 - M. 4000.00 20 Fahrräder, darunt. elegante Damenräder
 - M. 15000.00 = 1948 Gewinne, bestehend in nützlichen Haus- und Wirtschaftsgegenständen.
- Zusammen 2000 Gewinne i. W. v. **M. 56900.**

Lose à 10 Mark für Porto und Liste 30 Pfg. extraempfehlung versendet der Lose-Generaldirektor Hermann Semper Magdeburg Kaiserstr. 90. Telefon 2899.

Lose a 1 Mk. sind zu haben, wo die bekannten Plakate ausgehängt.

Fahrräder,

praktisch und dauerhaft, erhalten, reelle Preise auch auf Zeitzahlung bei Friedrich Gronau, Barfüßerstr. 16.



Tiedemann Bernsteins-Fußbodenlack in Farbe. Stroichfertig, in Dosen. Paris u. St. Louis: Gold. Medaille. Marke Robur 200 Pfg. Marke Herkules 100 Pfg. für 1 Kilogr.-Dose. In Droger- u. Farbenhandlung etc.

Fried. Krupp Aktiengesellsch. Germaniawerft

Kiel - Gaarden.

Abt. Maschinenbau.

Dampfmaschinen

stehender und liegender Bauart mit Präzisions-Ventilsteuerung, Patent Lentz.

Bergwerksmaschinen

aller Art, insbesondere

Fördermaschinen, Luftkompressoren, Pumpwerke usw.

Dampfturbinen

System Zoelly

Diesol-Motoren

Grosswasserräum- und Wasser-

röhrenkessel aller Art

Eisen- und Bronzeguss

jeder Art und Größe.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Wäsche

Leinen- u. Baumwollenwaren

== Bedeutende Erweiterung dieser Abteilung ==



Anfertigung vollständiger Braut-Ausstattungen.

Zugalousien Rollwände Rolläden aus Holz oder Stahl Holzrahmentheile Metallene Jalousien u. Rollädenfabrik Franz Rudolph & Co. Halle a. S., Leipzigerstr. 16

Wratzke & Steiger

Hoflieferanten Juweliere und Edelschmiede

Königl. Griech. Hoflieferanten.

Halle a. S., Poststr. 8.

„Edelweiss“

Abt. Ernst Reinecke, Karlstraße 13. Telephon 1257. Dampfmaschinenbauwerk im Garbenerpapiere im Großbetrieb. Spezialität: Besondere Veredelung, Oberbeiden, Kragen, Manschetten, Seviere „Auf den“ Elektrische Bleichs.

